

VORSATZ ALS ANEIGNUNG DER UNRECHSKONSTITUTIVEN MERKMALE

Inhalt:

1.	Einleitung	1
2.	Vorsatz im Strafrechtssystem	5
2.1	Vorsatz als Grenze der Strafbarkeit	5
2.2	Die Bewertung von Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikten durch den Gesetzgeber	7
2.3	Vorsatz im System strafrechtlicher Tatbestände	8
3.	Der soziale Hintergrund der Vorsatzzurechnung	10
4.	Vorsatz als Element von Unrecht und Schuld	13
4.1	Vorsatz als subjektives Unrechtselement	13
4.2	Der zweigliedrige Vorsatzbegriff: Vorsatz als Element von Unrecht und Schuld	22
4.3	Vorsatz als Schuld- und uneigentliches Unrechtselement	29
5.	Idee und allgemeiner Begriff des Vorsatzes	37
5.1	Die Genese der Vorsatzzurechnung	37
5.2	Willens-, Vorstellungs- und Gefühlstheorie	40
5.3	Vorsatz als aktuelles Unrechtsbewußtsein	44
5.4	Das handlungstheoretische Verständnis des Vorsatzes	47
5.5	Vorsatz als unmittelbare Selbstverfehlung	50
5.6	Vorsatz als tatbestandsspezifisches Wissen einer gewollten Handlung	52
5.7	Vorsatz als Entscheidung gegen die tatbestandsspezifische Verhaltensnorm	53
5.8	Vorsatz als Aneignung der Unrechtskonstitutionsbedingungen	64
6.	Die Entscheidung zu einem spezifischen Handeln als Element des Vorsatzes - die Aneignung der Handlung	69
6.1	Der unbedingte Handlungentschluß beim versuchten Delikt	69
6.2	Die Entschloßenheit zu einer Handlung beim vollendeten Delikt	77

7.	Die Vorsatzformen Absicht, Wissentlichkeit und dolus eventualis	80
7.1	Die Vorsatzform "Absicht" - die willensmäßige Aneignung	81
7.2	Die Vorsatzform "Wissentlichkeit" - die verstandesmäßige Aneignung	85
7.3	Die Vorsatzform "Dolus eventualis" - die Aneignung qua Risiko-einstellung	87
7.3.1	Das Problem	87
7.3.2	Die Theorien der Abgrenzung des dolus eventualis von der bewußten Fahrlässigkeit	87
7.3.2.1	Das Abgrenzungsparadigma der Strukturverschiedenheit von dolus eventualis und bewußter Fahrlässigkeit	89
7.3.2.1.1	Das Modell Kindhäuser	89
7.3.2.1.2	Das Modell Philipp	90
7.3.2.1.3	Das Modell Puppe	92
7.3.2.1.4	Der betätigte Vermeidewille	94
7.3.2.2	Die emotive Stellung des Handelns als Abgrenzungsparadigma	96
7.3.2.2.1	Die Einwilligungstheorien	97
7.3.2.2.2	Die Gleichgültigkeitstheorie Engischs	100
7.3.2.3	Die Wissensebene als Paradigma der Vorsatz-Fahrlässigkeits-Abgrenzung	102
7.3.2.4	Das Paradigma der Verarbeitung des Risikowissens als Scheide-linie der Abgrenzung von dolus eventualis und bewußter Fahrlässigkeit	107
7.3.2.4.1	Die "Ernstnahme-Theorie"	107
7.3.2.4.2	Die positive Einwilligungstheorie	111
7.3.2.4.3	Vorsatz als unmittelbare Selbstverfehlung	112
7.3.2.5	Kombinationstheorie der Vorsatz-Fahrlässigkeits-Abgrenzung	113
7.4	Die Aneignung der Unrechtskonstitutionsbedingungen als Maßstab eines adäquaten Verständnisses des dolus eventualis	116
7.4.1	Die Feststellung des dolus eventualis als praktisches Urteil	116
7.4.2	Die möglichen Hintergrundannahmen für die Begriffsbestimmun-gen des dolus eventualis	117
7.4.3	Der Begriff des dolus eventualis	118
8.	Die Koinzidenz von Tat und Vorsatz	124
9.	Besondere Vorsatzarten	134
9.1	Der Vorsatz der unechten Unterlassensdelikte	134
9.2	Der Vorsatz der konkreten Gefährdungsdelikte	139